

# Wir Siedler vom Saarland

## Besiedlungsprotokoll der DTSJ-Sommer-Cool-Tour

*Das kleinste Bundesland war dieses Jahr Gastgeber für die Sommer-Cool-Tour, die ganz im Zeichen der „Siedler vom Saarland“ (angelehnt an das bekannte Brettspiel „Siedler von Catan“) stand. 37 kleine (Teilis) und zwölf große (Teamer) Siedler begaben sich vom 31. Juli bis 5. August auf eine gemeinsame Entdeckungsreise.*

*Der obligatorische Flashmob zum Ende einer Stadtrallye als Dank an die Einheimischen, die uns beim Lösen der Aufgaben geholfen haben. Aufgrund des eher schlechten Wetters leider vor recht leeren Rängen am St. Johanner Markt in Saarbrücken.  
Foto: privat*





**Über Tage:**

Sogar beim Besuch der Kletter- und Boulder-Arena Dudweiler konnten wir unsere Herkunft aus dem Land der Tänzer nicht verbergen.

**Und dazwischen:**

Wenn Siedler das Schweben lernen – im Workshop „Levitation-Fotografie“.



**23. bis 28. Juli Sommer-Cool-Tour 2017**

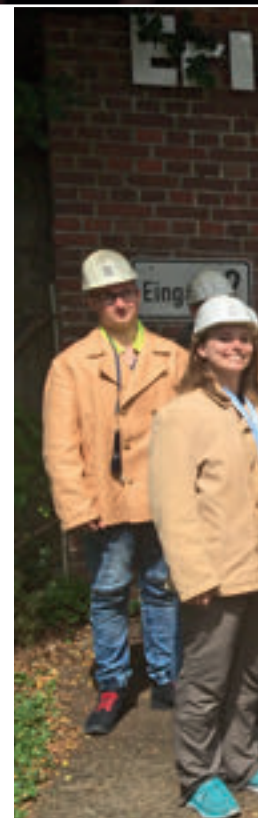
Jetzt schon anmelden für die nächste Sommer-Cool-Tour: 2017 geht es nach Uelzen in der Lüneburger Heide. Die Anmeldung gibt es zum Download hier: —> <http://www.dtsj.de> —> Sommer-Cool-Tour

Am letzten Julitag machten sich 37 wagemutige Siedler aus ganz Deutschland, vom hohen Norden Hamburgs und aus dem tiefsten Freiburger Süden, auf den Weg ins kleine Saarland, das seit neuestem damit wirbt, dass hier Großes im Kleinen entsteht. Und tatsächlich standen den neun- bis 17-jährigen einige Abenteuer bevor, die sie mit der Unterstützung ihrer erfahrenen Weggefährten (den ehrenamtlichen Betreuern, von Insidern auch Teamer genannt) alle zu meistern wussten.

Die Hohenburg-Jugendherberge in Homburg war der Ausgangspunkt und Rückzugsposten für die Besiedlung des Umlandes. So wurde der erste Abend gleich genutzt, um die unmittelbare Umgebung der Jugendherberge zu erkunden und die Mitsiedler kennenzulernen. Schnell fanden sich sechs Expeditionsgruppen zusammen, die im Laufe der Woche als Holzfäller, Schäfer, Steinhauer, Bauersleut, Minenarbeiter und Goldschürfer am Bau einer eigenen Siedlung arbeiteten. Da bei aller Arbeit das Vergnügen nicht zu kurz kommen darf, wurde natürlich auch zusammen getanzt.

Schon am zweiten Tag wagten sie sich nach dem Kooperationstraining an die Erkundung eines Feuchtgebietes nahe ihrer Unterkunft. Die Wassertemperatur schreckte allerdings einige der Siedler, wahrscheinlich waren sie aus heimatischen Gefilden wärmeres Badewasser gewohnt.

Derart abgehärtet konnten sie auch Regen und Wind nicht davon abhalten, sich am nächsten Tag auf die Landeshauptstadt Saarbrücken zu stürzen. Durch die Beantwortung kniffliger Fragen zur Stadt und den Beweis handwerklichen Geschicks erspielten sich die Siedler dabei die Rohstoffe, die sie dringend für den Bau ihrer eigenen Siedlung benötigten. Nach getaner Arbeit und erfreulicherweise besserem Wetter begeisterten sie die Saarbrücker am St. Johanner Markt mit ihren traditionellen Siedlertänzen. Nach diesem ereignisreichen Tag fanden sich die Siedler abends in der Herberge in Arbeitsgruppen zusammen, um Seile zu knüpfen, Perlen zu verarbeiten und



die getane Arbeit zu dokumentieren. Außerdem fanden sich einige futuristische Bildkünstler zusammen, die scheinbar die Schwerelosigkeit beherrschten.

Mittwochs ging es dann hoch hinaus und wieder ganz tief nach unten. Vormittags eroberten die Siedler eine Kletterhalle und bezwangen dort alle Boulderfelsen, nachmittags ging es nach einem Abstecher zum Weltkulturerbe Völklinger Hütte unter Tage. Im Besucherbergwerk Velsen informierten sich die Siedler über die Gewinnung von Bodenschätzen und durften sogar das dafür benötigte schwere Gerät selbst testen. Der Abend stand wieder ganz im Zeichen des Tanzes. Diesmal für die Siedler aber in einer ungewohnt modernen Variante.

Am Donnerstag sollte der Siedlungsbau zum Abschluss kommen und wurde entsprechend auch von allen Arbeitsgruppen vorangetrieben. Da die Besiedlung aber auch gebührend gefeiert werden sollte, gönnten sich die Siedler noch einen Besuch im örtlichen Warmbad, um

sich für das Siedlerfest frisch zu machen. Nach einer arbeitsreichen Woche feierten die Siedler schließlich ihre Erfolge bis tief in die Nacht. Einige sollen sogar gänzlich auf Schlaf verzichtet haben, um jede Minute der noch verbleibenden gemeinsamen Zeit zu nutzen. Denn auf die erfolgreiche Besiedlung folgte der Abschied am nächsten Morgen. Die Siedler mussten ja schließlich zu den Daheimgebliebenen zurückkehren, um ihnen von ihren neuen Erfahrungen zu berichten. Der einzige Trost beim tränenreichen Abschied war die Aussicht auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Die Ex-Siedler und alle, die sich von ihrer Begeisterung anstecken lassen, erwarten auf unserer Jubiläumsfreizeit (30 Jahre DTSJ-Sommer-Cool-Tour!) vom 23. bis 28. Juli 2017 sechs Tage voller Action, Spaß und Tanz in der Jugendherberge Uelzen in der Lüneburger Heide. Die Anmeldung ist ab sofort möglich und die ersten Siedler sind auch schon fürs nächste Jahr angemeldet.

Weitere Infos unter <https://www.facebook.com/sommercooltour> und auf den Seiten der Deutschen Tanzsportjugend.

Natascha Immesberger

### Unter Tage:

Im ehemaligen Ausbildungsbergwerk der Grube Velsen im Warndt gab es viel zu entdecken.  
Fotos: privat



## Kinostart LENALOVE

In seinem Film **LENALOVE** erzählt der preisgekrönte Regisseur Florian Gaag von einer Teenager-Welt zwischen Liebeskummer und Mobbing und inszeniert in dem packenden Jugenddrama ein rasantes Verwirrspiel um wahre und virtuelle Realitäten.

Der Film kommt Ende September in die Kinos und ist freigegeben ab 12 Jahre.

Zu sehen ist in dem Kinofilm auch die Lateinforma-tion des TSC Rot-Gold-Casino Nürnberg. Seine Idee, die 16-jährige Hauptdarstellerin Lena (Emilia Schüle) in einer Formation tanzen zu lassen, erläutert Filmregisseur Florian Gaag in einem Interview (Auszug):

**Ebenfalls ein großes Stilmittel ist der Formationstanz. Wie kamst du auf diese Idee?**

*Eines Nachmittags habe ich mich zufällig in die Live-Übertragung eines Formations-tanzwettbewerbs reingezappt und konnte mich nicht mehr davon lösen. Die Synchronität der Bewegungen, die grellbunten Kostüme, die extrem geschminkten Gesichter – visuelles Suchtpotenzial.*

*In der Geschichte von LENALOVE stellt diese theatralisch opulente Inszenierung der tänzerischen Perfektion einen Kontrast zur moralischen Schiefelage der Vorort-Welt dar und funktioniert in ihrer Maskenhaftigkeit zugleich als Analogie zum nach außen sorgsam gewahrten schönen Schein ihrer Bewohner. (Quelle: Alpenrepublik GmbH)*

Infos und Trailer  
[www.lenalove-film.de](http://www.lenalove-film.de)

